

## Das Spiel vom Ende der Zeiten – Ein Künstlerbuch von Jean Kirsten

*De temporum fine comoedia* (Das Spiel vom Ende der Zeiten) ist der Titel eines Künstlerbuches, das die SLUB von dem Dresdner Künstler Jean Kirsten (geb. 1966) geschenkt bekam. Das großformatige Werk setzt sich grafisch mit einem musikalischen Spät-Werk von Carl Orff (1895-1982) auseinander, das inhaltlich auf die *Apokatastasis panton* (die Wiederbringung aller) von Origenes (185-254) zurückgeht.

Der Hauptgedanke dieses Buchwerkes, das auch 2001 im Zusammenhang mit einer Lichtinstallation von Jean Kirsten und Susanne Adler unter dem Titel „DAS IST DAS ENDE“ im Kunsthaus Raskolnikow in Dresden gezeigt wurde, besteht darin, dass das Ende der Welt zu einer Allversöhnung führen wird. Luzifer, ursprünglich der Lichtbringer und liebster Engel Gottes, der das Licht und die Weisheit auf die Erde und zu den Menschen bringen sollte und erst im Laufe der Zeit durch seinen Hochmut zum gefallen Engel wurde, wird sich in dem Werk *De temporum fine comoedia* am Ende der Zeiten zum Guten bekehren. Der ursprüngliche Lichtbringer wird wieder zur Lichtgestalt. Das kosmische Ende wird daher so gut sein wie der Anfang der Schöpfung Gottes.

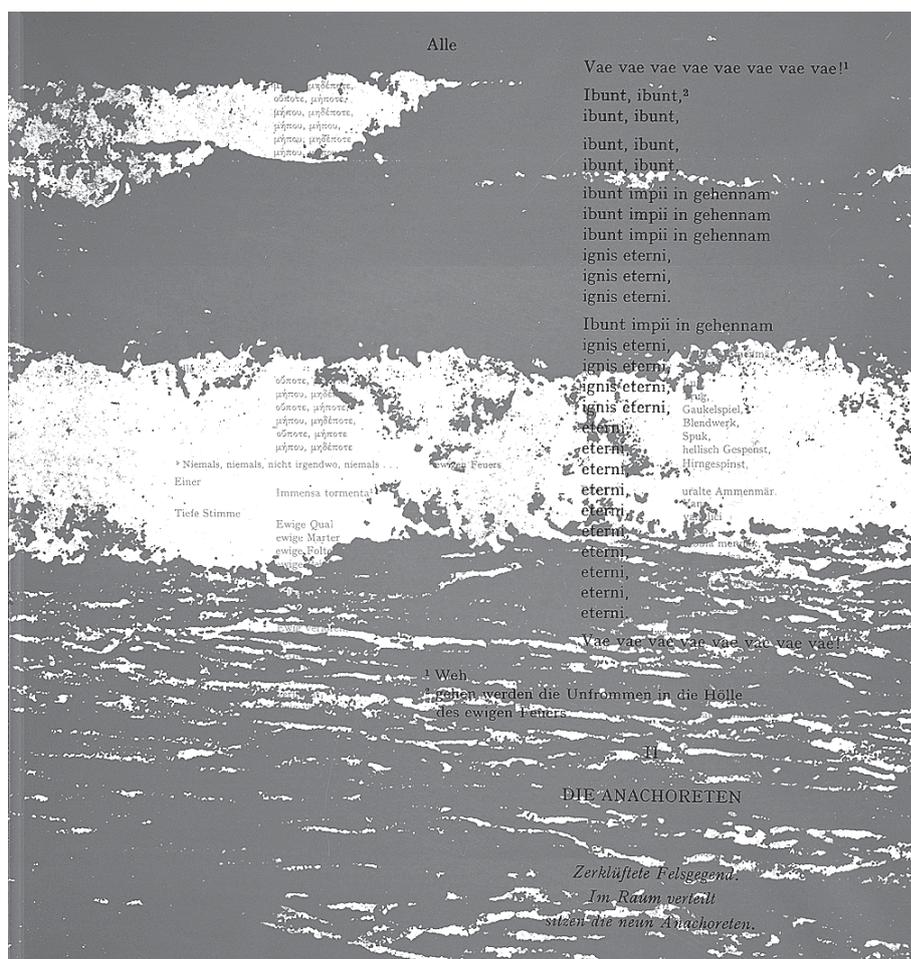
Eine solche Allversöhnung wird aber auch als „Absage an die Gerechtigkeit“ in der Geschichte der Christenheit immer wieder als Problem gesehen, weshalb das Werk von Origenes bis heute immer wieder in Frage gestellt wird, auch wenn so bedeutende Theologen wie D. Friedrich Schleiermacher und Karl Barth ähnliche Gedanken äußerten. In Zeiten von Terrorismus, Kriegen, Armutsgefälle einerseits und Kleinkriegen in unserem unmittelbaren Umfeld andererseits, scheint die Versöhnung aller als unannehmbar.

Während der Ausstellungszeit des Projektes „DAS IST DAS ENDE“ im Kunsthaus Raskolnikow ereigneten sich die Terrorangriffe vom 11. September 2001 auf das World Trade Center in New York. Das Fazit des Werkes: *Das Ende aller*

*Dinge wird aller Schuld Vergessung sein* musste zu dieser Zeit eher Unverständnis hervorrufen.

Das Aufgreifen eines solchen fiktiven Themas in einem Kunstwerk kann jedoch Gedanken und Fragestellungen

nenden Zwischenblätter mit grafischen, kosmisch anmutenden, Strukturen versuchen Bildwelten adäquat zum Origenes-Text (in der originalen griechischen Fassung und in deutscher Simultanübersetzung) in Verbindungen zu bringen.



assoziiieren, die das Hassdenken unserer Tage in versöhnlichere Bahnen lenken und vielleicht zu neuen Lösungsansätzen führen könnte. Fragen nach Ungerechtigkeit und Ausgleich für erlittenes Leid kann und will dieses Werk nicht beantworten. Der Künstler äußert sich zu diesem Thema ausschließlich mit bildkünstlerischen Mitteln. „Die Idee war, im Erarbeiten eines visuellen Gegenstückes, das Werk besser erfahren zu können“ (Kirsten). Mit Genehmigung des Verlages Schott's Söhne kopierte der Künstler das Textbuch des Verlages und versuchte mit Rhythmisierung „im Sinne einer Orffschen Musiktheorie“ intuitiv den Text nachzuempfinden. Die durchschei-

Angesichts von Naturkatastrophen und globalen Gleichgewichtsverschiebungen spielte das Thema vom Ende der Welt im Verlauf der Menschheitsgeschichte immer wieder eine wichtige Rolle. Der Gedanke, dass sich das Ende von Zeit und Kosmos nicht mit göttlichem Strafgericht, sondern der Zurücknahme des Bösen verbinden wird, ist allerdings bei solchen apokalyptischen Voraussagen eher die Ausnahme und daher ein interessantes Thema für ein Künstlerbuch, in dem Text, Musik und bildkünstlerische Intuitionen zu diesem Thema zusammengeführt werden.

Helgard Sauer